pfarreiblatt

7/2024 1. bis 15. April **Pastoralraum Malters-Schwarzenberg**

70 Kinder feiern die Erstkommunion

«Verbonde met Hemmu ond Ärde»

Foto: lb / Weihwassergefäss, bemalt von Erstkommunionkind Rahel Gander

Gottesdienste

Samstag, 30. März, Karsamstag		
16.00	Malters	Chinderfiir, Osterfeier
17.00	Schwarzenberg	Chlichenderfiir, Osterfeier
21.00	**Schwarzenberg**	**Osternachtfeier mit Kommunion, mit Orgelmusik, anschliessend Eiertütschen**
21.00	**Malters**	**Osternachtfeier mit Eucharistie, mit Orgel und Trompete, anschl. Eiertütschen**
Sonntag, 31. März, Ostern		
06.15	Schwarzenberg	Osteraufbruch ab Lifelen Richtung Eigenthal
09.00	**Schwarzenberg**	**Auferstehungsfeier mit Eucharistie**
09.00	Schachen	Auferstehungsfeier mit Kommunion
10.15	**Malters**	**Auferstehungsfeier mit Kommunion, mit Kirchenchor und Orchester Malters**
10.30	Eigenthal	Auferstehungsfeier mit Eucharistie
Montag, 1. April, Ostermontag		
10.15	Malters	Eucharistiefeier
Dienstag, 2. April		
09.15	Malters	kein Gottesdienst
Samstag, 6. April		
09.30	**Schwarzenberg**	**Erstkommunion, Eucharistiefeier**
19.00	**Malters**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
Sonntag, 7. April, Weisser Sonntag		
09.00	**Schwarzenberg**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
09.00	Schachen	kein Gottesdienst
10.15	**Malters**	**Erstkommunion, Eucharistiefeier**
10.30	Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion
Dienstag, 9. April		
09.15	Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion
Samstag, 13. April		
19.00	**Malters**	**Eucharistiefeier mit Bischof Anandam Lourdu, anschliessend Apéro**
Sonntag, 14. April		
09.00	**Schwarzenberg**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
09.00	Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion
10.15	**Malters**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
10.30	Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion

Regelmässige Feiern

Rosenkranzgebete
Mittwoch, 18.00 Uhr,
Pfarrkirche Schwarzenberg
Donnerstag, 19.30 Uhr,
St.-Ida-Kapelle Malters
Samstag, 16.30 Uhr,
Bodenmatt-Kapelle Malters

Gottesdienste im Alterswohnheim Bodenmatt, Malters
Donnerstag, 11. April, 10.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr

Gottesdienst Pflegewohngruppe Sonne, Schwarzenberg
Dienstag, 9. April, 10.15 Uhr

Kollekten

30./31.März
Njuba, Kinderhilfe in Uganda

1. April
Krebsliga Zentralschweiz und Unterstützung von Krebskranken und Angehörigen

6./7. April
Stiftung di Sunneschyn – Hilfe in Notlagen

13./14. April
Für die Renovation der Heimatkirche von Joseph Lourdusamy in Indien

Redaktion Pfarreiblatt

info@kath-msb.ch
Eingabeschluss beachten:
Nr. 9/24: (1.–15. Mai): 12. April

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Malters

Ostermontag, 1. April
1. Jahrzeit für Liska Baumeler-Troxler, Luzernstrasse 75.
Jahrzeit für Josef Baumeler-Troxler, Luzernstrasse 75, Josef und Yvonne Baumeler-Stäuble, Adliswil; Josy Baumeler, Alterswohnheim Bodenmatt; Peter und Louise Baumeler-Widmer, Bühl; Josef Baumeler-Bachmann, Neuhausstrasse 5; Anna Burri, Liebetsegg; Familie Portmann-Furrer, Knüsligen; Maria und Josef Müller-Küng und Söhne, Allmend; Familie Zemp, Berghalde.

Samstag, 6. April
Jahrzeit für Jost und Josy Stalder-Blaser, Feldegg; Familie Alois Flück, Allmend; Marie und Paul Amstutz-Bircher, Eggischwand, Schachen; Annemarie und Adolf Bircher-Lussi, Stollen.

Samstag, 13. April
XXX. für Fredy Lipp-Limacher, Moos 6, Schachen.
Jahrzeit für Familie Furrer-Bucher, Schürhof, Xaver Furrer, Elsa Furrer und Ruedi-Furrer-Topolovec; Rosmarie und Werner Hug-Niedermann, Zwingstrasse 4; Martin und Marie Bachmann-Giger, Neuhausstrasse 5, und Martin Bachmann-Aregger, Schlangenmättli 5; Franz Bachmann-Nötzli, Oberweningen.

Während der Schulferien
vom 1. bis 12. April bleibt das Sekretariat am Nachmittag geschlossen. Bei Notfällen gibt Ihnen der Telefonbeantworter über die Nr. 041 497 25 23 Auskunft.

Schwarzenberg

Sonntag, 7. April
keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

Sonntag, 14. April
Gedächtnis für Hans Scherer-Odermatt, Obergütschweid.

Chronik

Getauft

Edda Föllmi, Tochter von Kristina und Andreas Föllmi-Bernotaité.

Skaiste Föllmi, Tochter von Kristina und Andreas Föllmi-Bernotaité.

Piet Wyss, Sohn von Silvia und Jan Wyss-Niederberger.

Verstorben

Meinrad Bürge-Stöckli
19.06.1945–08.03.2024
Unterfeld 4, Malters

Alois Gehrig-Bürkli
16.12.1947–08.03.2024
Allmend 7, Malters

Karl Husmann-Steiner
31.01.1953–11.03.2024
Moos 4, Schachen

Rosmarie Furrer-Engel
21.12.1931–16.03.2024
Gartenstrasse 3b, Malters

Kontakt

Pastoralraum Malters-Schwarzenberg

Kirchrain 2, 6102 Malters
Tel. 041 497 25 23/041 497 12 44
info@kath-msb.ch
www.kath-msb.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 08.00–11.30 und 14.00–17.00

Seelsorge
Gabriele Dülberg, Pfarreiseelsorgerin
Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger
Joseph Lourdusamy, leitender Priester
Othmar Odermatt, Pastoralraumleiter
Rahel Reichelt, Pfarreiseelsorgerin

Sekretariat
Paul Zehnder
Sonja Zemp
Lydia Bürge

Sakristan/Pfarreiheim
Pius Fallegger, 079 667 15 61
pius.fallegger@kath-msb.ch

Sakristan/innen Schwarzenberg
Gertrud Husistein, 041 497 07 79
Helen Bühler, 041 497 07 17
Eigenthal:
Monika und Bernhard Zemp, 041 497 23 80
Alison Hofer, 041 498 02 22

Sakristanin Blatten
Maria Buholzer, 041 497 41 63

Sakristan Schachen
Edgar Zihlmann, 041 497 30 05

Kirchenrat
Malters: Urs Emmenegger-Hartmann, 041 497 30 86
Schwarzenberg: Lorena Marsura-Albisser, 079 813 00 64

70 Kinder feiern am Weissen Sonntag die Erstkommunion

«Verbonde met Hemmu ond Ärde»

In unserem Pastoralraum dürfen 70 Kinder und ihre Familien die Erstkommunion feiern. Es war eine grosse Freude, sie in den letzten Monaten auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Die Erstkommunion steht dieses Jahr unter dem Leitsatz «Verbonde met Hemmu ond Ärde». Man kann sich fragen: Wo fängt überhaupt der Himmel an? Und von welchem Himmel sprechen wir da? In der englischen Sprache kann man es viel genauer ausdrücken. Da heisst nämlich der blaue Himmel, den wir optisch wahrnehmen, «Sky», der Himmel im Herzen heisst «Heaven».

Jesus hat uns mit seinem Handeln vorgelebt, wie man den Weg zum Herzenshimmel finden kann: indem alle den anderen und sich selber als einen geliebten Menschen Gottes wahrnehmen – und entsprechend handeln.

Die Kommunion – ein Geschenk von Jesus

Jesus will uns unterstützen dabei, denn das ist nicht immer einfach. Aber mit seiner Liebe und seinem Dasein kann uns vieles gelingen.

Die Kommunion ist ein Geschenk von ihm an uns. Ein Geschenk für unser Leben. Denn in dem heiligen Brot kommt er mit seiner ganzen Liebe und Freude zu uns.

Wir wünschen den Kindern, dass sie auf ihrem Lebensweg die Kommunion als dieses grosse Geschenk immer wieder feiern dürfen, so dass sie ihren Himmel im Herzen, die Verbindung mit Gott, ein Leben lang mit Liebe pflegen können.

Wir freuen uns für euch und wünschen euch Kindern und euren Familien ein wunderbares Fest! Möge der Segen Gottes euch stets begleiten und behüten!

Die begleitenden Katechetinnen
Petra Stössel und Ursi Vogel

Schwarzenberg, Samstag, 6. April
09.30 Erstkommunion, Eucharistiefeier, anschliessend Apéro bei der MZH

Malters, Sonntag, 7. April
10.15 Erstkommunion, Eucharistiefeier, anschliessend Apéro Martinsgasse

Unsere Erstkommunionkinder

In der Kirche St. Wendelin Schwarzenberg
Tim Bachmann
Philine Burri
Melissa Dubach
Skaiste Föllmi
Rahel Gander
Annika Hurni
Karin Knüsel
Nina Lipp
Lars Mathis
Lou Mattmann
Lina Monn
Nik Niederberger
David Rattà
Sophie Röösli
Lyle Schönbächler
Isabella Sonn
Lena Tanner
Gabriel Theiler
Fiona Wobmann

In der Kirche St. Martin, Malters
Nora Amstutz
Julian Bachmann
Nicolas Bachmann
Eliza Brica
Leon Brun
Lorena Brünisholz
Zoé Brunner
Mariana Coscrato Bachmayr
Maria Damião Teixeira
Alessio Doppmann
Raphael Dubach
Luisa Fessler
Gloria Feusi
Mattia Fluder
Dario Fuchs
Aaron Heimgartner
Enzo Heimgartner
Mara Hess
Ainoa Hofstetter
Ben Husmann
Amelie Imgrüth
Simeon Keel
Katrina Koch
Gabriel Kqira
Sophia Küttel
Colin Lehni
Lena Mainolfi
Andrin Meyer
Leona Müller
Mara Müller
Alina Nushi
Maxime Obidigbo
Delia Piazza
Flavio Portmann
Mia Portmann
Gabriel Rüefli
Janna Secchi
Michael Stadelmann
Laura Suppa
Dario Tanner
Elina Vogel
Janik von Holzen
David Wälti
Zeno Weber
Alessio Weibel
Olive Wey
Cyrill Wicki
Laura Wicki
Leandro von Wyl
Dominic Zemp
Gabriel Zink

Aus dem Pastoralraum

Reich Gottes – Utopie oder Realität?

In vielen Geschichten und Taten verkündete Jesus das Reich Gottes. So verglich er das Himmelreich mit einem Sauerteig, den eine Frau unter einen grossen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war. Jesu Anliegen war, dass wir unser Leben am Reich Gottes und an seiner Gerechtigkeit ausrichten. Doch die Kirche tat sich schon immer schwer damit und verlegte es gerne ins Jenseits.
An diesem Abend wollen wir dem Reich Gottes nachgehen, wie es Jesus verkündet hat, und uns überlegen, ob dieses Reich der Gerechtigkeit und des Lebens bereits in unserer Welt Realität sein soll oder ob es für immer eine Utopie bleiben wird.
Herzliche Einladung an alle Gläubigen, Fragenden, Zweifelnden, Nichtgläubigen, Suchenden!
Wann: Mittwoch, 10. April
Zeit: 19.00 bis ca 20.45 Uhr
Ort: Saal im UG Mirjamkirche (ref. Kirche Malters)
Leitung: Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger der Pfarrei Malters-Schwarzenberg

Bischöflicher Besuch aus Indien

Bischof Dr. theol. Anandam Lourdu, der 2023 geweihte Bischof des Bistums Sivagangai (Heimatdiözese von Joseph Lourdusamy), besucht seine in Europa stationierten Priester. Sein Vorname (Anandam) bedeutet in der tamilischen Sprache «Fröhlichkeit». Der fliessend Deutsch sprechende Bischof feiert mit uns am **Samstagabend, 13. April,** die heilige Messe um **19.00 Uhr in Malters.** Anschliessend gibt es die Möglichkeit, den «fröhlichen» Bischof bei einem Apéro kennenzulernen.

Aus der Pfarrei Malters

Kinderhort am Weissen Sonntag

Auch dieses Jahr bietet der Blauring Malters am Weissen Sonntag einen Kinderhütedienst an. Wer von diesem Angebot profitieren möchte, kann während dem Gottesdienst das Kind in sichere Hände geben. Die Kinder werden vom Blauring um 09.30 Uhr auf der linken Seite der Kirche (bei der Totenkapelle) in Empfang genommen. Nach dem Gottesdienst müssen die Kinder im Pfarreiheim abgeholt werden.

Dank an Helena von Däniken als Lektorin

Nach vielen Jahren zuverlässigem Dienst hat sich Helena von Däniken entschlossen, vom Dienst als Lektorin und Kommunionspenderin zurückzutreten.
Sie hat das Wort Gottes stets zuverlässig, verständlich und ohne Aufsehen verkündet, Fürbitten vorgetragen und bei der Kommunion-Spendung mitgewirkt.
Für den langjährigen, pflichtbewussten Dienst danken wir Helena ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen. *Paul Zehnder*

Rückblenden

«Letzter Abschied» in Schwarzenberg

Wie bereits im Januar in Malters wurde auch in Schwarzenberg am 9. März zum ersten Mal ein «letzter Abschied» vor der Grabräumung abgehalten. Davon betroffen waren in diesem Jahr neun Gräbstätten. Viele Angehörige haben die Einladung dazu dankend angenommen und haben am Gottesdienst für einen letzten Abschied ihrer Liebsten beigewohnt. Nach der Feier durften alle Familien ein Licht auf ihr Grab stellen. Bei einem Rundgang durch den Friedhof segnete Pastoralraumpriester Joseph Lourdusamy auf Wunsch die Gräber mit Weihwasser und Weihrauch. *lb*

Foto: hb

Stimmen zum Weltgebetstag

Foto: cw

Es war ein sinnlicher Abend: Bilder und Informationen zum kleinen Land Palästina gaben uns einen Eindruck vom Land vor der erneuten Eskalation, dem Land, wo einst Jesus wirkte. Wir konnten gastfreundlich, wie die Palästinenser*innen es sind, die Anwesenden mit landestypischen Leckereien bewirten. Raphael Regisser hat uns musikalisch mit seiner Klarinette unterstützt.
Das Thema «durch das Band des Friedens» löste grosse Betroffenheit aus und die Sehnsucht nach Frieden wurde praktisch greifbar. So zum Beispiel auch, als wir ein richtiges Friedensband mehrmals durch die Reihen gaben. Es veranschaulichte, dass wir alle am Frieden mitwirken können – mit Verständnis – anderer Sichtweise – konkreten Friedensschritten im eigenen Umfeld – Liedern – Wünschen – Gebeten und Energien, welche wir zusammen mit ganz vielen Feiernden rund um den Erdball in die Konfliktgebiete gesandt haben.
Bei süssen Spezialitäten Maamul (mit Datteln gefüllte Guezli), Barazek (Sesamkekse) und Jasmintee liessen wir den Abend ausklingen.
Vielen Dank an alle, die gekommen sind, betroffen hingeschaut haben, sich für den Frieden einsetzen und mit der Spende wichtige Projekte unterstützen!

Für die Vorbereitungsgruppe: Carla Wicky

Auch in Schwarzenberg wurde gebetet
Salaam – der Friede sei mit euch! So lautete die Begrüssung zum diesjährigen Weltgebetstag in der Palästina-Feier in Schwarzenberg. Über dreissig Teilnehmende haben gemeinsam für den Frieden in Palästina, aber auch im Gazastreifen und überall auf der Welt gebetet. Unser Aufruf zu Menschlichkeit ging in der Feier über religiöse oder politische Zugehörigkeiten hinaus. Durch das Herumgeben des «Bandes des Friedens» bekam die Feier eine besondere Intensität und verstärkte in unseren Herzen die Hoffnung, dass die Menschen im Krisengebiet eines Tages in Frieden leben können. Im Anschluss an die Feier wurden verschiedene Köstlichkeiten aus Palästina genossen. Dank grosszügigen Spenden konnten wir dem WGT-Komitee eine Kollekte von Fr. 500.– überweisen.

Susanne Lötscher-Haas

Rundum gelungene Suppentage

Im ganzen Pastoralraum wurde über die Fastenzeit an verschiedenen Tagen für gute Zwecke gekocht.
In Schwarzenberg kamen die Gäste an einem Fastensonntag in den Genuss einer feinen Suppe oder eines Risottos, zubereitet von einem Kochteam der Frauengemeinschaft. Der Erlös geht an Clara Rüssli, welche sich seit Jahrzehnten in Bolivien für die Ärmsten einsetzt.

Die Kochtruppe der Frauengemeinschaft Schwarzenberg freut sich über einen gelungenen Anlass. Von links: Irène Wild, Stephanie Hurni, Eveline Hunkeler, René Hunkeler, Cristina Lipp, Sabine Zurkirchen, Désirée Fuchs und Corinne Jenny. Foto: lb

Auch am OASE-Mittagstisch wurde rege geschöpft und gespendet. Eine grosse Anzahl nahm jeweils an zwei Dienstagen daran teil und generierte eine Spende von Fr. 561.10. Diese geht an das Fastenaktionsprojekt in Indien.

Gourmetsuppe und Spaghetti
In Malters wurden die Gäste vom Pfarreirat mit Spaghetti und von einer Männer-Kochgruppe mit fünf auserlesenen, feinen Gourmetsuppen bekocht. Alle Beträge kommen dem Fastenaktionsprojekt in Indien zugute. Sämtliche Beträge werden in einer nächsten Ausgabe deklariert.

Der Pfarreirat Malters hat sich wieder am Spaghettitag engagiert. Foto: Susanne Vogel

An dieser Stelle allen freiwilligen Helfern und Helferinnen, Köchinnen und Köchen sowie allen, die sich solidarisch an einem der Projekte beteiligt haben, ein grosses Dankeschön und ein Vergelts Gott. *lb*

Von Gottvertrauen, Mut und Standhaftigkeit

Die biblische Geschichte der letzten Sonntigsfiir handelte von Gottvertrauen, Mut und Standhaftigkeit. Es war die Geschichte vom jungen Daniel, der in die Löwengrube geworfen wurde und dank seines Glaubens an Gott unversehrt blieb.

Daniel vertraute fest auf Gott und blieb trotz der Gefahr mutig und standhaft, und in seiner misslichen Lage betete er weiter zu Gott. Daniel riskierte sein Leben, um beten zu können. Wie wichtig ist das Gebet für die Kinder? Beten gibt uns Hoffnung, Kraft und auch Mut.

In der Feier durften die Kinder ein Gebetsarmband aus bunten Holzperlen basteln. Dieses Armband soll sie bei Mut- oder Hoffnungslosigkeit, oder wenn sie traurig sind, beim Beten unterstützen. Eine besondere Perle mit einem Löwenmotiv soll sie an die Standhaftigkeit von Daniel erinnern.

Die nächste und letzte Sonntigsfiir in diesem Schuljahr findet am **Samstag, 4. Mai** in der Kirche St. Martin statt. Um welche biblische Geschichte es sich handelt, wird noch nicht verraten. *Petra Stössel, Katechetin*

Kinder der 2. Klasse lauschen gespannt der Bibelgeschichte «Daniel in der Löwengrube». Foto: Petra Stössel

Abschlussfeier zum Versöhnungsweg, «Vater, ich danke dir»

Nach einem guten Versöhnungsweg mit dem ersten Versöhnungsgespräch sagten wir am 15. März nochmals «Vater, ich danke dir». Alle Viertklässler aus unseren Pfarreien durften dieses Sakrament der Versöhnung in den vorangehenden zwei Wochen erleben. Aus der Bibelgeschichte «Der verlorene Sohn» erfuhren an der Abschlussfeier alle Anwesenden aus einem Radio-Interview, wie der Bruder des verlorenen Sohnes die Rückkehr erlebte und wie er reagierte, als sein Bruder plötzlich wieder da war und von seinem Vater bedingungslos aufgenommen wurde.

Beim abschliessenden Versöhnungsritual durchschritten alle Kinder die Versöhnungstüre und machten so ihren Neuanfang symbolisch sichtbar. Othmar Odermatt, Pastoralraumleiter, übergab ihnen einen Kraftstein, der ihnen göttliche Kraft und Mut schenken und die Kinder immer wieder daran erinnern soll, wann Versöhnung nötig ist, und sie in diesem Prozessen ermutigen und stärken soll.

Wir wünschen allen Viertklässlern bei diesem immer wieder präsenten Thema gute Erfahrungen, bereichernde Erlebnisse und auf dem weiteren Lebensweg alles Liebe, viel Glück und Gottes Segen.

Irma Ponti, Ursi Vogel, Claudia Marani, Katechetinnen

Die 4.-Klässler bei den Versöhnungsgottesdiensten in Schwarzenberg (oben) und Malters (unten). Fotos: lb

Vereine melden

Malters

mALTERs AKTIV

Dienstag, 2. April
Halbtageswanderung
Route: Beromünster–Sursee
Wanderzeit: 3½ Std., flach und leicht abwärts
Billette: Malters–Beromünster und Sursee–Malters
Leitung: Hans Ruckli
Treffpunkt: 12.15 Uhr, Bahnhof Malters

Dienstag, 2. April
Schieber-Jassen
Restaurant Muoshof, Säli, Malters
Leitung: Hedy Eiholzer, Monika Müller

Donnerstag, 4. April
Nachmittagsspaziergang
Leitung: Monika Caprez, Klara Zürcher
Treffpunkt: 13.15 Uhr, Bahnhof Malters

Montag, 8. April
Erzählcafé
Thema: Gewohnheiten, Traditionen und Rituale: Kennst du die deinigen?
Leitung: Emil Frey-Babst
14.30 Uhr, Restaurant Muoshof, Säli, Malters

Dienstag, 9. April
Velotour (Krienseregg-Tour)
Route: Malters – Schwarzenberg – Holderkäppeli – Dorschnei – Horw – Luzern – Emmen-Rothenburg – Spitz – Malters
Die Tour ist ca. 45 km lang und hat Höhenunterschiede von insgesamt ca. 900 m
Vormittagshalt im Schwarzenberg und Mittagshalt in einem Restaurant oder aus dem Rucksack in Horw
Leitung: Werner Marti
Treffpunkt: 08.30 Uhr, Bahnhof Malters

Mittwoch, 10. April
Mittagstreff
11.30 Uhr, Hotel Kreuz, Malters
Gemeinsames Mittagessen, anschliessend kann gejasst oder gespielt werden
Menü-Preis Fr. 20.–
Anmelden bis am Montag davor bei Lydia und Hansruedi Zemp.
Tel. 041 497 20 35

Gemeinnütziger Frauenverein/ Frauenbund Malters

Samstag, 20. April
Salbenkurs für rührfreudige Anfängeinnen
Wie mache ich einen Ölauszug? Was ist eine Tinktur? Was sind ätherische Öle? Wie ist unsere Haut beschaffen und aufgebaut? In diesem Starterkurs lernen wir, was es alles benötigt, um eine Salbe herzustellen. Zuerst machen wir Theorie und anschliessend rühren wir eine Ringelblumensalbe.
Ort: Gesundheitspraxis vital-2go, Kropfgasse 1, Malters
Zeit: 13.30–ca. 17.00 Uhr
Kosten: Fr. 99.– (anstatt Fr. 119.–), inklusive Skript mit Anleitungen plus zwei Produkte
Je Fr. 10.– übernommen von den organisierenden Vereinen (Gemeinnütziger Frauenverein und Frauenbund Malters)
Leitung: Erika Hofstetter-Beeler
Anmeldung bis 2. April bei Chregi Krummenacher, Zwingstrasse 2f, 6102 Malters, Tel. 041 497 48 12, 079 473 33 62, ch.krummenacher10@gmail.com
Teilnehmerzahl begrenzt! Maximal fünf Personen!

Gemeindechronik 2023

Die Gemeindechronik 2023 kann ab sofort bezogen werden. Die unzähligen Veranstaltungen über das ganze Jahr sind reich bebildert festgehalten wie auch verschiedene Sonderberichte und Jubiläen: von der Betriebsaufnahme des Wärmeverbunds bis zur Läutordnung der Pfarrkirche. Auch ein Blick 100 Jahre zurück fehlt nicht. Die Gemeindechronik ist bei der Herausgeberin, Grotzlikommission Malters, Badhusweg 2, oder per E-Mail ruth.steiner@iwert.ch erhältlich. Auch sämtliche früheren Jahrgänge sind noch verfügbar.

Pro Senectute Schachen

Mittwoch, 10. April
Mittagstreff
Mittagstreff mit anschliessendem möglichem Jassen.
Wenn du nicht Lust hast zu kochen, dann bist du am Mittagstreff genau richtig. Anschliessend gibt es die Möglichkeit zum Jassen oder sich einfach gesellig zu unterhalten.
11.45 Uhr, Partyraum Familie Bürkli, Langmatt.

Schwarzenberg

Seniorenverein Schwarzenberg

Dienstag, 2. April
Spazieren
Treffpunkt: 13.30 Uhr, PP Rössli

Donnerstag, 11. April
Jass- und Spielnachmittag
Treffpunkt: 13.00 Uhr, Hotel Kreuz

Christliche Flüchtlinge und Ostern

«Die Flucht war wie ein Karfreitag»

Feiern und Verrat, Tod und Leere, Hoffnung und Neubeginn: An den Kar- und Ostertagen verdichtet sich das Leben. Zwei Flüchtlinge erzählen, was das für sie heisst. Beide klammern sich an die Hoffnung.

Ruben (33), stammt aus Venezuela, über Chile, Spanien und Frankreich in die Schweiz gelangt, Asylantrag hängig, lebt im Durchgangszentrum Sonnenhof in Emmenbrücke.

«Ich bin in einer frommen katholischen Familie in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Wir lebten Traditionen wie Prozessionen und Heiligenverehrung. Der Glaube gibt mir bis heute grossen Halt. Für mich existiert Gott wirklich. Ich spüre seine Gegenwart in meinem Leben. Vor allem in schwierigen Zeiten.
Die Karwoche und Ostern waren in meinem Dorf wichtig. Der Kreuzweg am Karfreitag führte mit vielen Stationen durch das ganze Dorf – sehr anschaulich. Am Samstag kam die ganze Gemeinschaft zusammen, und Ostern wurde mit viel Freude gefeiert. Das bedeutete mir viel.

Auch Jesus war allein

Die Flucht war für mich traumatisch, weil ich Venezuela gegen meinen Willen und heimlich verlassen musste. Ich vermisse vor allem meine Madrina, meine Gotte. Sie ist in meinem Leben sehr wichtig. Ich musste alles hinter mir lassen, konnte nichts mitnehmen und hatte wirkliche Probleme, deswegen musste ich so weit weg wie möglich. In dieser Zeit dachte ich viel an Jesus. Auch er war in der Nacht auf den Karfreitag allein und einsam. Mit meinen vielen Sorgen fühlte ich mich mit ihm verbunden. Ich habe bis heute Gefühle von Sehnsucht und Nostalgie, die sich mit der Erfahrung des Alleinseins Jesu verbinden lassen. Ostern bedeutet für mich, dass ich mich nie alleingelassen fühlen und nie die Hoffnung aufgeben darf. Jesus ist auferstanden und hat damit über den Tod gesiegt. Daran glaube ich.
Auf meiner Flucht kam ich irgendwann in Chiasso an. Dort hörte ich in einem Gottesdienst in italienischer Sprache von der *Forza de Amore*, der Kraft der Liebe. Das hat mich berührt. Jesus lädt mich immer wieder neu ein. Ich lebe im Durchgangszentrum Sonnenhof und warte auf meinen Asylentscheid. Am Sonntag besuche ich jeweils den Gottesdienst der spanischsprechenden katholischen Gemeinschaft in der Mariahilfkirche in Luzern. Das bedeutet mir viel und ich treffe Menschen aus Spanien und aus Lateinamerika. Dort werde ich auch die Kar- und Ostertage feiern.
Obwohl ich oft Angst habe, mein Asylgesuch könnte abgelehnt werden, überwiegt die Hoffnung, dass ich hier bleiben darf. Ich vertraue darauf, dass es immer weitergeht. Ich weiss nicht, was ist, wenn ich die Schweiz verlassen muss. Aber selbst wenn: Ich glaube, dass es nach dem Tod immer einen Sieg gibt. Ich weiss aber noch nicht, wie es sein wird. Ansonsten lerne ich mit viel Energie Deutsch, auch das gibt mir Kraft, und ich hoffe, dass ich bald eine Arbeit finde.»

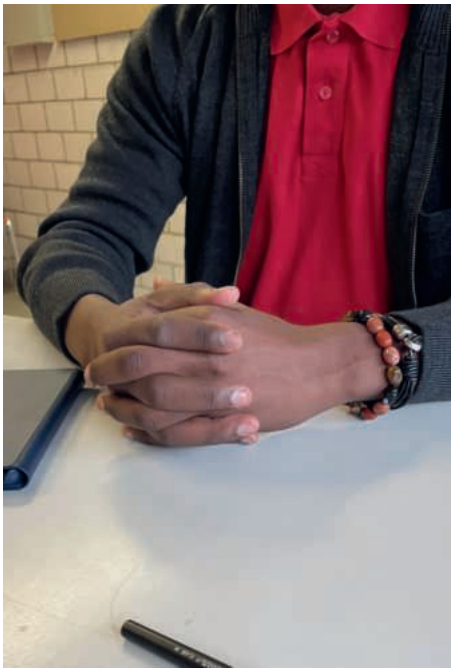
> *Ich vertraue darauf, dass es immer weitergeht. auch nach dem Tod.*
>
> *Ruben, geflüchtet aus Venezuela*

Firmin (37) stammt aus Kamerun, von wo er im Mai 2023 flüchtete. Über das Mittelmeer gelangte er nach Lampedusa und Ende November in die Schweiz. Er lebt im Bundesasylzentrum Glaubenberg.

«Als mein Vater starb – meine Mutter ist schon länger verstorben –, wollten die Ältesten meines Dorfes mich zwingen, die beiden noch lebenden Witwen meines Vaters zu heiraten. Das entspricht auf dem Land in Kamerun dem Brauch, auch wenn es offiziell verboten ist. Ich lebte aber schon lange nicht mehr in diesem Dorf, sondern in einer Stadt, wo ich verheiratet bin und zwei Kinder habe. Als die Dorfältesten mich unter Druck setzten, bekam ich Angst. Ich wollte diese Heirat auf keinen Fall. Ich hätte zudem für die ganze Familie finanziell aufkommen müssen. Als ich keinen Ausweg mehr sah, sprach ich mit meiner Frau und floh. Sie lebt mit unseren Kindern weiter in Kamerun und muss sich dort nun aber verstecken.

Religion und Traditionen

Ich lief erst zu Fuss, sieben Tage lang, tagsüber versteckte ich mich im Wald, nachts war ich unterwegs, bis ich über der Grenze war. Dort konnte ich mit dem Geld, das ich hatte, ich habe einen kleinen Online-Handel, die Weiterreise organisieren und gelangte schliesslich über das Mittelmeer nach Lampedusa. Hier arbeitete ich eine Zeit lang, bis ich am 30. November Chiasso erreichte. In der Schweiz fühle ich mich sicher.
Ich bin in einer religiösen Familie aufgewachsen und gehöre einer protestantisch-orthodoxen Kirche an, die es nur in Kamerun gibt. Der Glaube gibt mir bis heute sehr viel. Gleichzeitig



Geflüchtet und auf Umwegen in der Schweiz angelangt: Ruben aus Venezuela (links), Firmin aus Kamerun (rechts, will anonym bleiben).

Bilder: Nicola Neider

existieren in Kamerun vor allem im ländlichen Raum noch viele traditionelle Bräuche wie die Polygamie. Und traditionell ist es so: Wenn ein Mann stirbt, muss entweder ein Bruder die Witwen heiraten oder – falls es keine Brüder (mehr) gibt – der älteste Sohn.

Beten auf der Flucht

Die Karwoche und Ostern sind in meiner Kirche wichtige Tage. Am Gründonnerstag erhalten die Kinder zum ersten Mal die Kommunion, so wird die Liebe geteilt. Der Karfreitag ist auch bei uns ein hohes Fest. An Ostern erhalten vor allem die Kinder neue Kleider, aber alle Menschen kommen dann mit weissen Kleidern in den Gottesdienst. Am Karsamstag verbringt man den ganzen Tag zusammen. Es gibt religiöse Konzerte und vieles mehr, zum Beispiel Spiele.

Ich fühlte mich auf der Flucht die ganze Zeit sehr allein. Ich dachte an meine Kinder und erinnerte mich an die Texte der religiösen Lieder. Ich betete auch immer wieder und ich dachte daran, dass auch Jesus Christus alleine war und betete.

Die Flucht war wie ein Karfreitag. Als ich endlich Lampedusa sah, kam Hoffnung auf. Wir waren 48 Flüchtlinge auf einem wirklich kleinen Boot, aber wir kamen alle gesund an Land.

Ich lebe jetzt im Bundesasylzentrum Glaubenberg. Ich habe einen Dublin-Entscheid erhalten und muss eigentlich zurück nach Italien. Aber Italien akzeptiert zurzeit keine Menschen, die aus der Schweiz zurückkommen. Hier im Zentrum Glaubenberg gibt es keine Gottesdienste. Aber ich gehe ab und zu in die Kapelle Schwendi-Kaltbad. Vielleicht findet dort ja auch ein Ostergottesdienst statt.

Wir waren 48 Flüchtlinge auf einem wirklich kleinen Boot, aber kamen alle gesund an Land.

Firmin, geflüchtet aus Kamerun

Ich hoffe, dass ich in der Schweiz bleiben darf. Dann möchte ich mir eine Arbeit suchen. Ich habe diesen kleinen Online-Handel, damit lässt sich auch hier Geld verdienen. Und ich könnte meine Frau und die Kinder in die Schweiz holen. Ich möchte unabhängig sein und hoffe, dass man meine Diplome anerkennt. Das wäre wie eine Auferstehung für mich.

Ich bin dankbar für alles, was ich hier erhalte. Als ich kam, hatte ich nur noch die Kleider, die ich trug. Hier erhielt ich neue Kleider, ich bekam auch eine Brille, weil ich ein Augenproblem habe. Ich möchte dies alles der Schweiz zurückgeben, sobald ich arbeiten kann. »

Aufgezeichnet von Nicola Neider, Bearbeitung Dominik Thali

Die Theologin **Nicola Neider Ammann** (62) leitet seit 2008 den Fachbereich Migration und Integration der katholischen Kirche Stadt Luzern. Daneben ist sie Seelsorgerin im Bundesasylzentrum Glaubenberg ob Sarnen.

Stand der Aufarbeitung sexueller Missbrauch im Bistum Basel

92 Fälle seit September gemeldet

Seit Publikation der Pilotstudie über den Missbrauch am 12. September gingen im Bistum Basel 92 Meldungen zu mutmasslichem sexuellem Missbrauch ein. Die Täter seien mehrheitlich Männer, fast zwei Drittel der Opfer Kinder.

Anfang März gab das Bistum Basel den Zwischenstand bekannt, wie viele Meldungen zu sexuellen Übergriffen seit Publikation der Missbrauchsstudie am 12. September eingegangen seien. Bis Ende Februar wurden dem Bistum demnach 92 Fälle gemeldet, die mutmasslich sexuellen Missbrauch betrafen.

Fast zwei Drittel der seit September gemeldeten mutmasslichen Übergriffe betreffen Jungen, die Täter sind mehrheitlich männlich. *Symbolbild: Manuela Matt*

Fast zwei Drittel Kinder

Bei 58 dieser Meldungen geht es um sexuelle Handlungen mit Kindern. Täter und Betroffene sind grossmehrheitlich männlich. Zwei der Fälle sind nach dem Jahr 2000 geschehen. Bei fünf dieser Meldungen geht es um Geschlechts-, Oral- oder Analverkehr. In 20 Fällen steht der Vorwurf der Berührung von nackten oder bekleideten Körperteilen im Raum, 11 Meldungen betreffen sexuell motivierte Äusserungen oder Gesten. Zu den verbleibenden 22 Fällen gibt es keine weiteren Informationen.

Von den Beschuldigten sind laut Mitteilung des Bistums 32 Weltpriester oder Diakon, 13 sind Ordensleute. Die übrigen hätten eine andere Funktion inne oder seien nicht eruierbar. Manche Personen seien mehrfach beschuldigt. Mehr als die Hälfte der Beschuldigten sei bereits gestorben.

Antrag auf Genugtuung

Von den 92 Meldungen können 78 nach staatlichem Strafrecht nicht mehr verfolgt werden, weil die Fälle verjährt oder verwirkt sind. 13 Meldungen enthielten kein Strafdelikt oder seien aufgrund unbekannter Faktoren nicht weiter verfolgbar. Ein unverjährter mutmasslicher Übergriff sei bei der Staatsanwaltschaft hängig.

Wenn Delikte verjährt oder Beschuldigte bereits tot sind, können Betroffene einen Antrag auf Zahlung einer Genugtuung stellen. Dies geschieht über die unabhängige Anwaltskanzlei Kellerhals Carrard in Bern. Seit September hat das Bistum dieser Kanzlei acht Aufträge erteilt, einen solchen Antrag einzureichen. Bischof Gmür hat ausserdem veranlasst, dass in drei Fällen kirchenrechtliche Untersuchungen durchgeführt werden. Dies ist auch bei strafrechtlich verjährten Fällen noch möglich.

91 Fälle in zwölf Vorjahren

In den gut zwölf Jahren seit dem Amtsantritt von Bischof Felix Gmür 2011 bis zur Publikation der Missbrauchsstudie gingen beim Bistum Basel insgesamt 91 Meldungen ein. Die Delikte waren mehrheitlich bereits verjährt, sieben Meldungen wurden angezeigt. 44 Meldungen betrafen entweder kein Strafdelikt oder das Delikt war nicht eruierbar. *Bistum Basel/Sylvia Stam*

Ein Übergriff – was tun?

Hier finden Betroffene Unterstützung:

- IG Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld: missbrauch-kirche.ch
- Opferberatungsstelle Kanton Luzern: disg.lu.ch/themen/opferberatung/Opferberatung_inhalt
- Kirchliche Anlaufstellen: missbrauch-kath-info.ch/informationen-fuer-betroffene

Abbé Pierre half Menschen, die von den Nazis verfolgt wurden, über die Schweizer Grenze. Später engagierte er sich für Obdachlose. *Bild: Jérome Prébois/jmhsa.ch*

Kinofilm am Ostermontag: Abbé Pierre

Ein Leben für Benachteiligte

Er war ein moderner Franziskus: Abbé Pierre stammte aus einer wohlhabenden Familie, ehe er sein Erbe verschenkte, Kapuziner wurde und Verfolgten und Obdachlosen half.

Abbé Pierre ist ein Deckname. Unter diesem hat Henri Grouès im besetzten Frankreich während des Zweiten Weltkrieges gegen das Naziregime gekämpft. Der Priester half jüdischen Menschen und politisch Verfolgten, über die Grenze in die Schweiz zu kommen. Widerstand und Kampf prägten von da an das lange, engagierte Leben von Abbé Pierre.
Der gleichnamige Spielfilm folgt chronologisch dem Lebensweg des streitbaren Mannes, der während dreissig Jahren auf der Liste der beliebtesten Franzosen stand. Aus einer reichen französischen Industriellenfamilie stammend, verschenkte er das Erbe seines Vaters und wurde nach dem Gymnasium bei den Jesuiten Novize bei den Kapuzinern. Aufgrund einer Tuberkuloseerkrankung musste er aber auf das karge Mönchsleben verzichten. Bescheiden lebte er dennoch sein Leben lang. Nach dem Krieg wurde er Abgeordneter der französischen Nationalversammlung, 1949 gründete er die Bewegung «Emmaus», die sich in den Jahren nach dem Krieg in Paris um Arme und Obdachlose kümmerte. 1969 wurde die Organisation international und ist heute auf vier Kontinenten vertreten.

Nur drei Fragen

Die Filmbiografie ruft den charismatischen Priester mit Bart und Béret in Erinnerung, der allen Menschen, die bei ihm anklopften, nur drei Fragen stellte: «Hast du Hunger? Bist du müde? Möchtest du dich waschen? Komm, wir haben auf dich gewartet.» Der Film erzählt die Geschichte eines Menschen, der seine Mission für die Ärmsten der Gesellschaft während seines langen Lebens nie aus den Augen verloren hat. *Eva Meienberg*

Mo, 1.4., 10.30 im Kino Bourbaki, Luzern

So ein Witz!

Ein Pfarrer denkt so für sich: «Ich wünschte mir, dass in meinem Gottesdienst mal ein Wunder geschieht. Dann würden endlich alle glauben!» Täglich betet er zu Gott um ein solches Wunder. Und dann passiert es doch ausgerechnet an Ostern! Eine Dame ruft gegen Schluss der Osterfeier: «Herr Pfarrer, ich kann wieder laufen!» Der Pfarrer fällt auf die Knie, lobt Gott und fragt: «Wie ist das geschehen?» Und die Dame antwortet: «Sie haben so lange gepredigt, jetzt ist der Bus weg.»

Vortrag

Für den Frieden – trotz Gewalt

Trotz Gewalt und Unrecht den Frieden suchen: Die in Palästina geborene Christin Sumaya Farhat-Naser geht in ihrem Vortrag der Frage nach, was Menschen trotz erlebter Ungerechtigkeit dazu bewegt, sich für den Frieden einzusetzen. Sie gibt ausserdem Einblick in die Lebenssituation, Kultur und Tradition Palästinas.

Mo, 22.4., 19.00, Pfarrkirche Hildisrieden | Mi, 24.4., 19.00, «Der MaiHof», Luzern, Eintritt frei | freundeskreis-palaestina.ch

Die christliche Palästinenserin Sumaya Farhat-Naser spricht in Luzern.

Screenshot Youtube/Neue Wege finden/ORF

Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Luzern

Caritas Luzern

Jolanda Achermann soll neue Präsidentin werden

Die Surseer Stadträtin Jolanda Achermann Sen soll neue Präsidentin der Caritas Luzern werden. Der Vereinsvorstand schlägt sie der Versammlung vom 5. Juni als Nachfolgerin von Yvonne Schärli vor, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die ehemalige Regierungsrätin präsidierte die Hilfsorganisation seit sieben Jahren. Jolanda Achermann Sen tritt Ende August als Stadträtin zurück. Als Sozialvorsteherin leitet sie seit rund zwölf Jahren das Ressort Gesundheit und Soziales. Daneben ist Achermann Sen im Vorstand der Spitex Sursee und Umgebung sowie im Vorstand des Vereins Kinderbetreuung Sursee. Zudem präsidiert sie die Kommission für Altersfragen von 19 Trägergemeinden rund um den Sempachersee. Jolanda Achermann Sen ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

Jolanda Achermann Sen. *Bild: Caritas*

Notfallseelsorge/Care Team Luzern

Bei 82 Ereignissen die Rettungsdienste unterstützt

Notfallseelsorgende und Care Givers sind etwa bei einem ausserordentlichen Todesfall, Suizid oder schweren Verkehrsunfall im Einsatz. Sie begleiten Angehörige, unverletzte Beteiligte, Zeug:innen oder beim Überbringen von Todesnachrichten. 2023 wurden sie im Kanton Luzern 82 Mal aufgeboten. Dafür wandten sie 848 Stunden auf, fast gleich viele wie im Vorjahr, wie Bereichsleiter Christoph Beeler in seinem Jahresbericht schreibt. Häufigste Einsatzgründe waren erneut ausserordentliche Todesfälle (31, Vorjahr 30) und Suizide (25, Vorjahr 20). Täglich sind zwei Notfallseelsorgende und Care Givers auf Pikett. Aufgeboten werden sie vom Rettungsdienst 144, von der Polizei oder der Feuerwehr. Grosseinsätze gab es 2023 keine. Der letzte liegt zwei Monate zurück, als in Wiggen in der Gemeinde Escholzmatt drei Kinder bei einem Brand ums Leben kamen.

Das war für die Notfallseelsorge ein Grosseinsatz: der Brand in Wiggen am 22. Januar dieses Jahres. *Bild: Kantonspolizei Luzern*

Bücher

Frauen weltweit vernetzt

«Gleichberechtigung gibt es nicht in Raten». Unter diesem Titel schreibt die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger einen Beitrag im Sammelheft «Gottes starke Töchter», einer Sonderpublikation aus dem Herder-Verlag. Darin geht es um die Frauenfrage in der katholischen Kirche. «Ich bin fest überzeugt», so Asal-Steger, «dass der nötige Wandel nicht von oben kommen wird, sondern von unten herbeigeführt werden muss.»

36 Frauen und drei Männer aus aller Welt kommen zu Wort, darunter Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr, die St. Galler Theologin Hildegard Aepli, die bekannte Benediktinerin Philippa Rath und die Schweizer Vertretung an der Bischofssynode vom letzten Herbst, Helena Jeppesen-Spuhler. Auch Stimmen aus Uganda, Südafrika, Lateinamerika und den USA sind zu lesen. «Sie reflektieren Geschlechtergerechtigkeit als unerledigte Aufgabe der katholischen Kirche. Sie formulieren die Konsequenz daraus: die Öffnung aller sakramentalen Ämter für Frauen», heisst es im Vorwort.

Das Heft knüpft an einen Kongress zum gleichen Thema an, der im September in Leipzig stattfand. Die in Luzern ansässige Herbert-Haag-Stiftung hat die Herausgabe des Heftes mit einem finanziellen Beitrag ermöglicht. *Sylvia Stam*

Julia Knop (Hg.): Gottes starke Töchter. Frauen und Ämter im Katholizismus weltweit. | Herder 2024 (Broschur) | 64 Seiten | ISBN 978-3-451-27474-9

Luzern

Die Pfarrkirchen von Willisau (links) und Gettnau. Die geplante Fusion betrifft die Seelsorge nicht.

Bilder: prww.ch

Kirchgemeindefusion

Willisau und Gettnau streben Zusammenschluss an

Die Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sollen fusionieren. Die beiden Kirchenräte sind überzeugt, mit diesem Schritt für die Zukunft gerüstet zu sein, schreiben sie in einer gemeinsamen Mitteilung. Damit sollen Doppelspurigkeiten auf der staatskirchenrechtlichen Seite vermieden werden – zwei Kirchenräte, zwei Kirchgemeinderechnungen, Finden von Kirchenratsmitgliedern. Der Anstoss, die Fusion zu prüfen, kam von Gettnau, Willisau zeigte sich offen. Ganz wichtig: Die beiden Pfarreien blieben eigenständig, die Mitarbeitenden wären von der Fusion nicht betroffen. Sie würden zu den gleichen Bedingungen weiterbeschäftigt.

Gettnau und Willisau sind zwei der sechs Kirchgemeinden im Pastoralraum Region Willisau. Am 28. Mai finden in beiden Kirchgemeinden öffentliche Informationsveranstaltungen statt. Kommt die Fusion zustande, würde sie voraussichtlich 2026 umgesetzt.

Im Kanton Luzern gab es ursprünglich 85 Kirchgemeinden. Auf 2022 schlossen sich Dagmersellen und Uffikon-Buchs sowie Romoos und Bramboden zusammen. Ein Jahr später fusionierten Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach. Mit der Fusion der Kirchgemeinden Willisau und Gettnau sänke die Anzahl Kirchgemeinden auf 80.

Verfahrensfehler im Umgang mit mutmasslichem Missbrauch

Rom rügt den Basler Bischof Felix Gmür

Im Sommer 2023 berichtete die Zeitschrift «Beobachter» von einem Missbrauchsfall im Bistum Basel. Im Umgang damit seien Bischof Felix Gmür zwei «grobe Verfahrensfehler»unterlaufen, urteilt Rom laut Mitteilung des Bistums. Zwar habe Gmür den zuständigen Bischof des Beschuldigten informiert. Allerdings hätte er die Tagebücher der Betroffenen nicht an diesen weitergeben dürfen. Er hätte sicherstellen müssen, dass diese nicht in den Besitz des Beschuldigten gelangen. Hier sei der Bischof seiner Vorsorgepflicht nicht nachgekommen. Ebenfalls gemahnt wird Gmür, weil er es versäumt hatte, das Dikasterium für die Glaubenslehre über den Fall zu informieren. Dazu wäre der Bischof verpflichtet gewesen, da die Betroffene zum Zeitpunkt der Übergriffe minderjährig war. Gmür hatte die Fehler unmittelbar nach Bekanntwerden des Falls eingeräumt.

Bistum St. Gallen

Einheitlicher Umgang mit Ex-Priestern gefordert

Sicherheit für ein Leben nach dem Zölibat: Das fordert die St. Galler Initiative «Reformen jetzt» in einem offenen Brief. Priestern, die mit dem Zölibat in Konflikt geraten, steht die Laisierung offen. Sie verlieren damit alle Rechte und Pflichten, die mit dem Priesterstand verbunden sind. Ob sie danach wieder in den kirchlichen Dienst gehen können, liegt im Ermessen ihres Bischofs. Manche Bischöfe übergeben laisierten Priestern an einem neuen Ort eine Leitungsaufgabe, andere nicht, heisst es im Brief, von dem kath.ch berichtet. Dies erschwere den beruflichen Neuanfang. Der Brief richtet sich an die Bischofskonferenz und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz. Die Bischöfe sollen sich zudem in Rom für eine «partielle Rechtsgebung» starkmachen und so den Weg für eine Abschaffung des Pflichtzölibats ebnen.

Missbrauchsprävention

Bischofsrat trifft Betroffene

Der Bischofsrat des Bistums Basel hat drei von Missbrauch betroffene Personen getroffen, darunter Vreni Peterer, Präsidentin der IG Missbrauch im kirchlichen Umfeld. Das 21-köpfige Gremium zeigte sich erschüttert von den Schilderungen, wie die Täter Vertrauen zuerst gezielt aufgebaut und dann brutal erschüttert hätten, heisst es in einer Mitteilung des Bistums.

Vreni Peterer erfuhr als Kind Missbrauch durch einen Priester.

Bild: Pia Neuenschwander

AZA 6102 Malters
Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
info@kath-msb.ch, 041 497 25 23

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Malters-Schwarzenberg, Kirchrain 2, 6102 Malters
Redaktion: Paul Zehnder
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

(Oster-)Hasengehoppel: Kunstwerk am Göta-Kanal in Söderköping in Südschweden. *Bild: Dominik Thali*

Es ist das Osterfest alljährlich
für den Hasen recht beschwerlich.

Wilhelm Busch (1832–1908),
deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller